

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 75.

Neuenbürg, Sonntag den 12. Mai

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Herrenalb.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 22. Mai, vormittags 10 Uhr

werden aus dem Staatswald Vorderer Rennbrunnen der Gut Bernbach, Hardt u. Keplersweg der Gut Rothenol, Waldenmaiere u. Kompagnie- bundel der Gut Dobel, Wilderer u. Rohwäldle der Gut Gaisibal verkauft: 1798 St. Sangholz mit Fm.: 217 I., 292 II., 325 III., 550 IV. Klasse und 3 V. Drausholz.

- 994 „ V. Kl. mit 165 Fm.
- 490 „ Sägholz mit Fm.: 176 I., 92 II., 121 III. Klasse.
- 62 Eichen mit Fm.: 3 II., 27 III., 2 IV., 3 V. Klasse.
- 18 Buchen mit Fm.: 3 I., 6 II. Klasse.
- 2 Birken mit 0,35 Fm. II. Klasse.
- 1 Kirschaum mit 0,45 Fm. I. Klasse.

Ferner aus Abt. Vorderer Rennbrunnen:

- Nadelholz-Werkstangen 14 St. I., 41 II., 17 III. Klasse.
- Hopfenstangen 51 St. I., 53 II. Klasse.
- Eichen-Werkstangen 7 St. I., 12 II., 12 III. Klasse.
- Hopfenstangen 41 St. I., 5 II. Klasse.

Zusammenkunft auf dem Rathaus in Herrenalb.

Revier Langenbrand.

Stangen-Verkauf.

Am Dienstag den 14. Mai vormittags 10 Uhr

auf dem alten Rothaus in Langenbrand kommen außer dem bereits ausgeschriebenen Material noch weiter zum Verkauf aus Distr. VI Eulenschloß Abt. 1 Steinleswald:

- 75 St. meist fichtene Werkstangen, 180 St. dto. Hopfenstangen I. bis III. Kl., 20 Stück Reisstangen II. Kl.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf.

Mittwoch den 22. ds. Mts. vormittags 9 Uhr

im Löwen in Hirsau aus Lützenhardt Abt. Hühnerreich, Heuweg, Hoffeld, Ulrichsacker und Glasberg:

- Fm.: 8 buch. Scheiter, 17 dto. Prügel, 91 tann. Koller (Papierholz), 78 dto. Prügel, 31 Laubholz und 143 Nadelholz-Anbruch.
- Ebenfalls selbst vormittags 10¹/₂ Uhr: 90 buchene und 8740 tannene Wellen, teils auf Haufen, teils in Flächenlosen und 1100 Stück Schlagraum.

Herrenalb.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 13. d. M. vormittags 11 Uhr

wird die hiesige circa 300 ha umfassende Feldjagd auf 3 Jahre 1. Juni 1895/1898 auf dem Rathaus hier verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 1. Mai 1895. Stadtschultheißenamt. Deutter.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Samstag den 18. Mai 1895 vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Wanne Abt. 4 f Buchsteigle:

- 8 Km. Nadelholzscheiter,
- 124 „ Nadelholzprügel I. Kl.,
- 79 „ Nadelholz-Keisprügel, aus IV an der Linie Abt. 10 Kellerloch:
- 5 Km. buchene Scheiter,
- 27 „ „ Prügel I. Kl.,
- 73 „ „ „ II. „
- 3 „ Nadelholz-Scheiter,
- 15 „ „ Prügel II. Kl.,
- 8 „ buchene Keisprügel,
- 78 Nadelholz-Keisprügel.

Den 10. Mai 1895. Stadtschultheißenamt. Bäßner.

Loffenau.

Der in Nummer 72 ds. Bl. auf 14. Mai ausgeschriebene Holzverkauf findet eingetretener Hindernisse wegen am **Donnerstag den 16. Mai vormittags 10¹/₂ Uhr** statt. Den 10. Mai 1895. Schultheißenamt. Schweikart.

Schwann.

Ein Griff

wurde zwischen Schwann u. Arnbach gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben abholen bei

Ludwig Büchler, Fuhrmann.

Neuenbürg.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger Knecht findet dauernde Stelle bei Güterbeförderer Scholl.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am Sonntag den 19. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr

findet im Gasthaus zum Löwen in Schönberg eine

Pollversammlung

statt, zu welcher die verehrl. Mitglieder des Vereins und Freunde der Landwirtschaft höflichst eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Landwirtschaftsinspektors Hornberger über Viehzuchtgenossenschaften.
2. Vortrag des Herrn Oberamtsärztz Böppl über die Maul- und Klauenseuche und über das Gesetz, betr. die Entschädigung der an Maul- und Klauenseuche gefallenen Tiere.
3. Verschiedene Wahlen.

Den 9. Mai 1895. Vereinsvorstand. Maier, Oberamtmann.

Privat-Anzeigen.

Württembergische Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Aus dem in der ordentlichen Gesellschaftsversammlung am 27. April d. J. genehmigten Rechenschaftsbericht über das Jahr 1894, beehren wir uns, Folgendes zu veröffentlichen.

Es beträgt: die Zahl der Gesellschaftsmitglieder 143 864, die Versicherungssumme M 888 114 684, das Gesamtaktiva-Vermögen M 13 690 595.54, Brandentschädigungen wurden ausbezahlt M 417 894.78.

Der im Geschäftsjahr 1894 erzielte reine Ueberschuß belauft sich auf M 1 348 452.37 und ist folgendermaßen zu verwenden:

- 1) zu statutenmäßiger Erhöhung des Reservefonds — nach Maßgabe des Versicherungszugangs von M 21 840 395 à 1% M 218 403.95.
 - 2) zu einer den Versicherten zu zahlenden Dividende von sechzig Prozent ihrer Prämienleistungen mit 968 086.26
 - 3) zur Verstärkung der außerordentlichen Dividenden-Reserve mit 166 962.16.
- M 1 348 452.37.

Die Verteilung der Dividende von

— Sechzig Prozent —

beginnt am 1. Juli 1895 und endigt am 30. Juni 1896.

Zum Dividendenbezug sind alle diejenigen Versicherten auf den Verfalltermin ihrer Versicherungen berechtigt, welche vor dem 1. Juli 1894 in die Gesellschaft eingetreten sind und im Verteilungsjahre Mitglieder bleiben.

Neu Eintretende gelangen bei Bezahlung der dritten Jahresprämie erstmals in den Dividendengenuß.

Neuenbürg/Wildbad, im Mai 1895.

Die Bezirks-Agenten:

Carl Gurenstein.
Gustav Schmid z. gold. Döfen.

Pforzheim.

Instrumental-Verein.

Montag, den 13. Mai 1895, abends 1/8 Uhr im Saale des „Schwarzen Adler“

Populäres Konzert

(mit Restauration).

Leitung: Herr Musikdirektor A. W. Baal.



Wald-Verkauf.

Die Unterzeichneten sind geneigt, ihren auf Markung Nischberg gelegenen gemeinschaftlichen

ca. 20 Morgen großen Nadelholz-Wald

im Breitenwald, an den Staatswald des Kgl. Revieramts Enzklösterle anstoßend, sowie

3 Morgen Nadelholz-Wald

ebendasselbst

am nächsten Samstag den 18. Mai, nachmittags 2 Uhr in der „Sonne“ in Nischberg

dem Verkauf auszugeben.

Beide Wälder sind in bester Lage und gut bestockt mit hohem und jungem Holz. Bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort und sind Liebhaber freundlichst eingeladen.

Jakob Kentschler in Heselbrunn.

Katharine Hanjelmann in Oberkollwangen
D.N. Calw.

Nur wenig Bürstenstriche

genügen zur Erzeugung des schönsten Glanzes mit

Gentner's Wichse in roten Dosen

Niemand versäume eine Probe zu machen.

Beim Einkauf
Schutzmarke
Fabrikanten
in Göppingen und
Fabriken nachgemacht



achte man genau auf die
und die Firma des
Carl Gentner
weise die von vielen
Dosen zurück.

Zu haben: Neuenbürg: Carl Wagner, Carl Reuter, Frz. Andräs. Döbel: Gottfried Kall. Calmbach: Ph. Vott.

Wasserheilanstalt

Pforzheim.

Aufnahme zu jeder Zeit.

Arzt im Hause.

Lezte große Neutlinger

Celdlotterie

Loose à 1 M für die erste Ziehung

à 2 M für beide Ziehungen

Gewinne von 25 000 u. 10 000 M

Ziehung bestimmt am 11. Juni,

sind eingetroffen bei

G. Mees.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

* Neuenbürg, 11. Mai. Gestern fand auf dem Turnplatz hier die staatliche Bezirks-Rindviehschau statt, wozu sich eine größere Anzahl Landwirte von auswärts zur Beschichtigung der zugeführten Tiere eingefunden hatte. Die Schaukommission bestand aus den Herren Deconomierat Schöffler aus Kirchberg, Landes-tierzucht-Inspektor Fecht aus Stuttgart, Landwirtschafts-Inspektor Hornberger aus Rottweil und Gutbesitzer Walter aus Wsch. An Tieren wurden zugeführt 5 Farren und 19 Kühe und es sind folgende Staatspreise zuerkannt worden: a) für Farren: II. Preis (120 M) Joh. Phil. Merkle, Sonnenwirt in Rothenfol; IV. Preise (80 M): Landwirt Seybold in Raitenbach; Wilh. Stoll, Sonnenwirt in Waldrennach; Heinrich Kentschler in Grunbach. b) für Kühe: II. Preis (100 M): Gottl. Kentschler, Bauer in Grunbach; III. Preis (80 M): Jakob Kentschler in Oberlengenhardt; IV. Preise (60 M): E. Commerell in Höfen, Gebr. Münch in Herrenalb, Ernst Stoll in Arnbach, Schultheiß Fischer in Langenbrand, Julius Bischoff in Langenbrand, Friedr. Hartmann in Engelsbrand, Johann Kometsch in Grunbach, Johann Fr. Ruff in Döbel. Das Ergebnis der Schau ist als ein günstiges zu bezeichnen und in der Qualität der

zugeführten Tiere, namentlich der Kühe, war gegenüber dem Vorjahr ein erfreulicher Fortschritt zu konstatieren. Herr Landestierzucht-Inspektor Fecht anerkannte dies, glaubte aber doch noch mahnende Worte an die anwesenden Landwirte richten zu sollen in der Hinsicht, schöne, rostenreine Tiere nicht bei jeder sich bietenden Gelegenheit wieder zu veräußern, sondern dieselben möglichst lange in Besitz zu behalten und zur Nachzucht zu verwenden.

Neuenbürg, 11. Mai. Die Tage der sog. gestrengen Herren Eismänner, die „Wetterheiligen“ Pantraz, Bonifaz, Servaz (12./14.), sind wieder da. Sie sind bekanntlich gefürchtet wegen der bösen winterlichen Nachfröste, welche um die Mitte Mai erfahrungsgemäß einzutreten pflegen. Alte Wetterregeln lauten:

Vor Nachfröste bist du sicher nicht,
Bis daß herein Servatius bricht;
In der Mitte des Mai
Ist der Winter vorbei.

Die genannten Herren scheinen diesmal doch milder gestimmt zu sein und ungefährlich zu verlaufen, denn eigentliche Nachfröste haben sich ja in den letzten herrlichen Wairtagen, trotz starker nordöstlicher Luftströmung nicht bemerkbar gemacht, und so ist zu hoffen, daß die allorts so schön und üppig stehende Pflanzenwelt und die blühenden Obstbäume ohne Schaden davonkommen. Nachfröste wären aber noch zu befürchten, wenn Falbs Prophezeiung „nach dem 14. bedeutende Abnahme der Tempe-

Neuenbürg.

Wein

rot u. weiß,

worunter noch sehr gute Qualitäten aus den Jahren

1892 und 1893

empfiehlt

Theodor Weiß.

Smil Georgii, Calw

(Ziegelei Hirsau)

empfiehlt in Wagenladungen franco; im Einzelverkauf ab Ziegelei Hirsau billigt:

- Ia. Portland-Cement,
- Doppelsalzziegel,
- Dachziegel (gewöhnliche),
- lusttrockene Schlackensteine,
- weiße Schwemmsteine,
- Zacksteine aller Art,
- Steinzeugröhren Ia. glasierte,
- Portland-Cementröhren.
- Kaminhüte,
- feuerfeste Steine und Platten,
- Dachpappe,
- Schwarzen und weißen Kalk.

Für Rettung v. Trunksucht!

versendet Anweisung nach 19-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Verunsicherung, unter Garantie. Briefen sind 50 J in Briefmarken beizufügen. Adresse: „Diätische Privat-Anstalt Billa Christina bei Säckingen, Baden“.

Herrenalb.

Ein Hausbursche

und ein

Kochfräulein

finden über die Saison Stelle.

Billa Lacher.

Neuenbürg.

Heute Sonntag

Konzert

auf dem Raienplatz.

Dill-Weizenstein bei Pforzheim. Schreinerlehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen, der die Schreinerlei gründlich erlernen will, nimmt in die Lehre

M. Lehn, Schreinermeister.

Neuenbürg.

Meinen zweiten Stock

mit 4 Zimmer und Zubehör habe ich bis 1. Oktober zu vermieten.

Friedr. Fig.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's Bornstein-Schnelltrocken-Oellack, über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachbleibend, mit Farbe in 5 Minuten un-

übertrefflich in Härte, Glanz u. Dauer, allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzmitteln haltbar-keit überlegen. Einfach in der Verwendung, daher viel begehrt für jeden Handhohl! In 1/2 Schutzmarke. 1 und 3/2 Liter-Dosen. Nur echt mit Glaser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Schiffsbau, Dresden, begründet 1833.

Vorrätig zum Fabrikpreis, Muster-anträge und Prospekte gratis, in Wildbad bei G. Hammer.

Kein Hustenmittel

übertrifft Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. Enthältlich in Beuteln à 25 und 50 J, sowie in Schachteln à 1 M zu haben in den Apotheken Neuenbürg und Herrenalb.

Reißezeuge

in bester Qualität und verschiedenen Preislagen empfiehlt

G. Mees.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Mees.



Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai. Reichstag. Umsturzvorlage. § 111. Preussischer Justizminister Schönstedt erklärt: Die Regierungen legen auf die Wiedereinfügung der Bestrafung des Anpreisens gewaltsamen Widerstands gegen die Staatsgewalt, wie der Antrag v. Levechow will, das größte Gewicht, der Antrag gehört zu den Punkten, von denen das Schicksal der Vorlage abhängt. Die Regierungen hoffen, daß die Nationalliberalen und die Reichspartei für den Antrag v. Levechow stimmen werden. Hossentlich folgt auch das Zentrum, das sich sonst mit sich selbst in Widerspruch setzt und die Geschäfte der Sozialdemokratie besorgt. Kulturkampf-erinnerungen trübten den Blick des Zentrums in der Kommission (große Heiterkeit), aber der Kulturkampf wird schwerlich wiederkehren, er hat niemanden genügt. Das Zentrum kann heute den bisherigen Standpunkt besser verlassen, als in der dritten Lesung. Bis dat qui cito dat. (Beifall rechts.) Abg. Venzmann (frei. Volksp.) wünscht, daß die Regierungen nach Ablehnung des § 111 die Vorlage zurückziehen, damit sich der Reichstag nicht noch wochenlang mit dem Leichnam beschäftigen muß. Preuss. Minister des Innern v. Köller bemerkt, Venzmann habe die Sozialdemokratie nur aus dem schlechtesten Volkstale der studiert, wo steht: „Die Sozialdemokratie ist die Liebe!“ (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten, große Heiterkeit.) Der Minister fortfahrend: „Dieser Satz ist eine ganz gemeine Lüge.“ Der Minister zitiert aufreizende sozialdemokratische Äußerungen und wird mehrfach von den Sozialdemokraten mit der Bemerkung unterbrochen, das hätten die Anarchisten gesagt. Der Minister erwidert: „Ob Sie oder Ihre Brüder es sagten ist gleichgültig.“ Der Minister zitiert das Wort des sozialdem. Abg. Stadthagen, der gesagt habe, man sollte für den Reichstag die Inschrift wählen: „Hier zahlt man die höchsten Preise für Lumpen!“ (Lebhafte Pfuirufe.) Der Minister schließt: Man wird schließlich im Lande einsehen, daß es so im Lande nicht weitergehen kann; wir machen Ihnen die Vorlage, jetzt geben Sie die Antwort! (Beifall.) Abg. Bebel (Soz.) kritisiert auf das eingehendste den § 111. Die Sozialdemokraten könnten aus den Reden nichtsozialistischer Männer weit schlimmeres Material beibringen, als das Regierungsmaterial sei. Die Konservativen vertreten den nackten Materialismus und könnten das sozialistische Ideal von der Bruderliebe nicht verstehen. Wenn man der höheren gesellschaftlichen Schicht angehöre, komme man nicht vor den Staatsanwalt, wie der Fall v. Roze beweise. Redner schließt: Wer es ehrlich mit dem Volke meint, muß die ganze Vorlage in den Dreck senden. Justizminister Schönstedt weist entrüstet die Behauptung parteilicher Justizpflege zurück. Die Herren v. Roze und Frhr. v. Schrader seien wegen Zweikampfes angeklagt, Frhr. v. Stumm sei wegen Herausforderung zum Zweikampf bisher nicht angeklagt, weil Frhr. v. Stumm als Abgeordneter von der Strafverfolgung befreit sei. Die Anklage werde aber später erfolgen. Abg. Frhr. v. Hohenberg (Welfe) verwirft die ganze Vorlage. Abg. Schall (d. l.) verteidigt das Christentum gegen Bebels Angriffe und wird wegen eines Ausfalles gegen die Sozialdemokraten zur Ordnung gerufen. Redner bespricht die Duellfrage und erwähnt einen Fall, in dem ein Offizier im Duell gefallen, zu dem er durch das Ehrengericht gezwungen worden war. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff bemerkt, seit dem Bestehen der Ehrengerichte sei nie ein Offizier zum Duell gezwungen worden. — Nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen, wobei Abg. Stadthagen und Minister v. Köller auf die Äußerung des ersteren bezüglich der Inschrift für das Reichstagsgebäude zurückkommen, wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Berlin, 10. Mai. Nachdem Gröber heute im Reichstag erklärt hat, das Zentrum stimme unwiderruflich gegen den Antrag Levechow, gilt die Umsturzvorlage endgültig als gefallen. Gröber sprach mit ungewöhnlicher Schärfe gegen Köller.

Berlin, 10. Mai. In der Kommission

des Reichstags für den Antrag Kanitz brachte Abg. v. Kardorff (Reichsp.) für den Fall der Ablehnung des Antrages Kanitz eine Resolution ein, die Regierungen zu ersuchen, bis zum Abschluß einer internationalen Regelung der Währungsfrage das fremwärts eingeführte Brotgetreide vom 1. Juli ab mit einem Zuschlagssoll von 3 Mk. 50 Pfg. zu belegen. Darauf begann die Beratung durch die praktische Durchführbarkeit des Antrages Kanitz, für die Graf Kanitz in längerer Darlegung eintrat.

Berlin, 10. Mai. Das Leichenbegängnis des Generalobersten v. Pape fand heute Nachmittags 4 Uhr statt. Hinter dem Sarge schritt der Kaiser, darauf die Ritter des Schwarzen Adlerordens, das gesamte Hauptquartier, zahlreiche Abordnungen von Offizierkorps und Kriegervereine.

Berlin, 10. Mai. Die Gesuche wegen nachträglicher Prüfung von infolge des Krieges bezw. des Militärdienstes entstandenen Schäden und Krankheiten, die zum Teil wegen Fristversäumnis nicht berücksichtigt wurden, sind von der Petitionskommission des Reichstags der Regierung als Material überwiesen worden.

Kleingen, Amt Billingen, 6. Mai. Ueber einen Akt scheußlicher Rohheit seitens eines 15jährigen Dienstmädchens ist zu berichten: Ein hiesiger Bauer sah sich veranlaßt, eine wertvolle Kuh wegen starker Mastdarmlutung zu schlachten. Als die zweite Kuh wegen derselben Verletzung in tierärztliche Behandlung gegeben werden mußte, lenkte sich der Verdacht auf das Dienstmädchen und dasselbe gestand endlich, zu mittelst eines spitzen Steckens die Tiere verletzt zu haben, weil es ihr im Dienst nicht mehr gefallen habe. Das Mädchen ist in das Amtsgericht eingeliefert und soll dem Vernehmen nach auch noch eingeklagt sein, den Tod eines 1/2 Jahre alten Kindes durch Ausrenkung der Glieder verursacht zu haben.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Mai. Landtag. Die Kammer der Abgeordneten setzte heute die Beratung des Etats des Departements des Innern bei Kap. 34, Tit. 12, Feldbereinigungsweien, fort. Nach 2stündiger Debatte wurde der Antrag, den Revisionsgeometern wenigstens für ihre Person die Pensionsberechtigung zu gewähren, mit 45 gegen 34 Stimmen abgelehnt. Es folgt die Beratung über die 160 000 Mark zur Förderung der Hagelversicherung (Kap. 35). Dazu spricht zunächst Referent Sachs, das Abkommen mit der norddeutschen Versicherungsgesellschaft oder ein solches mit mehreren beleuchtend. An der Debatte beteiligen sich Schach (für den Antrag), Rathgeb ebenso aber gegen die Zwangsversicherung, gegen solche ist auch Nieder, der den Weg der Regierung billigt. Schmidt spricht sich gegen die norddeutsche Hagelversicherung und gegen den Vertrag aus. Die Sache sei an die Finanzkommission zurückzuweisen. v. Böllwarth nimmt die Gesellschaft in Schutz. Klotz präzisiert den Standpunkt der Sozialdemokraten. Schließlich wird dieser Antrag abgelehnt und der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsanstalt genehmigt. — Am Donnerstag den 9. Mai wurde Kap. 36 Landgestüt beraten. Es fand zunächst eine ausgedehnte Generaldebatte statt, in welcher die verschiedenen Anschauungen über die Pferdezuucht zu Wort kamen. Sodann wurde das Kapitel unter Ablehnung der 84 000 Mark für einen Stutenstall in Marbach genehmigt, ebenso Kap. 37 Privatpferdezuucht. — Am Freitag den 10. ds. setzte die Kammer die Statsberatung bei Kap. 38 Zentralstelle für Gewerbe und Handel fort. Es entwickelte sich eine Generaldebatte, bei der die Handwerkerfrage, die soziale Gesetzgebung, die Wohnungsfrage, das Submissionswesen, der Hausierhandel etc. zur Erörterung kamen.

Stuttgart, 9. Mai. Die sozialdemokratische Partei hat den Entschluß, den Boykott der Biederhalle dadurch zu verschärfen, daß er auf die einzelnen Mitglieder der Biederkranzgesellschaft ausgedehnt wird, hauptsächlich durchgeführt. Das soz. dem. Parteiblatt, die „Schwäb. Tagwacht“, veröffentlicht am 8.

Mai eine lange Proskriptionsliste der Biederkranzmitglieder, die übrigens nicht einmal fehlerlos ist und sogar vor Gestorbenen nicht zurückseht. Damit hat nun die sozialdemokratische Partei ihr wahres Gesicht gezeigt: wer sich dem Willen der soz. dem. Parteihäupter nicht unterwirft, wird geächtet. Eine große Zahl der Biederkranzmitglieder ist durch gesperrten Druck hervorgehoben; auf diese, meist Geschäftleute, scheint es die Sozialdemokratie besonders abgesehen zu haben. Wer die Erklärung des Biederkranzausschusses vom 20. April unbeanstanden geprüft hat, wird die Gründe, die den Ausschuss zu dem Beschluß der Verweigerung der Biederhalle geführt haben, nur billigen können. Diese Anschauung besteht innerhalb und außerhalb der Biederkranzgesellschaft. Die Folge des neuesten Vergewaltigungsversuchs seitens der Sozialdemokratie, der eine Beleidigung nicht etwa nur der Biederkranzgesellschaft, sondern der ganzen Bürgerschaft Stuttgarts mit ihrem Oberbürgermeister, Mitglied des Biederkranzes, an der Spitze ist, wird die sein, daß der Biederkranz aus den weitesten Kreisen der Bürgerschaft die moralische und tatsächliche Unterstützung und Förderung findet, die seine idealen, der Kunst und dem Vaterland gewidmeten Bestrebungen nach jeder Richtung verdienen.

Stuttgart, 7. Mai. Dem hiesigen Volksschullehrer Kumm wurde von der Universität Bern der Dokortitel summa cum laude verliehen. Kumm war jahrelang Aufseher am königl. Waisenhaus hier und bejahte nebenebei das Polytechnikum, wo er sich naturwissenschaftlichen Studien widmete. Voriges Jahr erstand er die Anstellungsprüfung für Volksschullehrer mit der Note Ia und ging sodann nach Bern, um dort sein Studium zu vollenden.

In Herrenberg ließ sich ein 24 Jahre alter, lediger, aus Hatterbach, O.A. Nagold, gebürtiger Schneidergehilfe von dem um 11 Uhr nachts durchfahrenden Zug Stuttgart-Horb überfahren. Der Unglückliche wurde ca. 50 Schritte geschleift und schrecklich verstümmelt, ehe er sein grauenhaftes Ende fand. Als Motiv zu dem schrecklichen Entschluß wird Lebensüberdruß des körperlich etwas Mißgestalteten angegeben.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Stuttgart, 9. Mai. Obgleich die politischen Befürchtungen der Spekulation wegen eines möglichen Konflikts europäischer Großmächte mit Japan definitiv geschwunden sind, verkehrten die Geldbörsen in der abgelaufenen Woche in ziemlich geteilter und eher zu Kursabschwächungen geneigter Tendenz, wobei der Anstoß von Wien ausging, wo die überladene Spekulation die bekannten Vorgänge zwischen dem ungar. Ministerpräsidenten und dem Grafen Kalnothy als Grund zu Verläufen ansah. Oester. Staatsbahnaktien verloren über 1, Lombarden über 1/2, dagegen gewannen Gotthardaktien 1/2, Oester. Kreditaktien verloren 1/2, Diskonto. Commandit gewann 2 1/2, Berl. Handelsgef. konnte sich gut behaupten, Darmstädter Bank gewann 1 1/2, deutsche Bank über 5/8, Köln-Stettener Pulverfabrik 8, Bochumer Gußstahl 1/4, ebenso Dortmunder Union und Lurabütte, Gelsenkirchener gingen um 2/8 zurück, Harpener um über 1/8. Deutsche Reichsanleihe verlor nahezu 1/8, Italiener gewonnen ebensoviel, ungar. u. oester. Renten sind ungeändert, russ. Renten u. Obligationen sind um 1/8—1 1/2 % gebessert, auch russ. Banknoten gewonnen über 1/2 %, Geld beginnt etwas anzuziehen, der Privatdiskont liegt in Berlin 1 1/8 auf 1 1/4 %. — Nach der überstürzenden Aufwärtsbewegung an den Getreidemärkten in der letzten Woche ist nunmehr wieder ein Rückschlag eingetreten und die Preise namentlich für Brotfrüchte sind nicht unerheblich gefallen. Roggen per Mai fiel in Berlin von 135.25 auf 130.50 per Juli von 137 auf 132.50 per Sept. von 137.20 auf 133.50; Weizen per Mai von 155.50 auf 151 und per Sept. von 153.50 auf 149.50; Hafer per Mai hielt sich auf 128.2 und fiel per Sept. von 124 auf 122.70. — Das gewaltthätigste Vorgehen des amer. Petroleumrings, welcher mit dem Pariser Rothschild und dem Engländer Nobel, welche beide die Ausbeutung der russ. Petroleumquellen in Pacht haben, eine Preisvereinbarung getroffen haben, tief bekanntlich vor wenigen Wochen eine ungeheure Preissteigerung des Petroleums hervor und die russ. Regierung beehrte sich durch Erhöhung der Petroleumkraft an dem großen Gewinn ihrer Petroleumpächter zu beteiligen; aber der Petroleumring hatte diesmal falsch kalkuliert. Eine ganze Reihe amer. Petroleumquellen, die bei den früheren niedrigen Preisen ihren Betrieb einstellen mußten, weil sie keine Röhrenleitungen von der Quelle nach einem Hafen besaßen, fanden bei den enorm gesteigerten Preisen plötzlich ihre Rechnung wieder, setzten die alten Quellen in Betrieb und bohrten neue. Abnehmer für sofort lieferbare Ware, wie auf lange Termine



hinaus fanden sie sowohl in Amerika als in Europa begreiflicherweise massenhaft und nun muß der Petroleumring wohl oder übel mit seinen Preisen gleichfalls zurückgehen, wenn er nicht den Rest seiner Kundenschaft verlieren will. Effektives Petroleum fiel deshalb in New-York, wo es am 1. Mai noch mit 8 Dollars 85 Cents bezahlt wurde auf 8 Dollars und die Pipeline Certificate (zu deutsch: Röhrenleitungsgutscheine für ungereinigtes Petroleum) fielen in gleicher Zeit von 185 auf 170. Immerhin steht aber das Petroleum noch wesentlich höher im Preise als vor Beginn des Raubzugs durch den Petroleumring. Manche Detailliers in Petroleum haben sich auch in Süddeutschland von den Agenten des Petroleumrings dadurch einfangen lassen, daß sie sich von letzteren gratis aber gegen die Verpflichtung des Fortbezugs von Petroleum bei den feilherigen dem Ring angehörigen Lieferanten neue Schrankevorrichtungen geben ließen, welche es ermöglichen, das Petroleum aus dem Faß von einer größeren Entfernung her in den Laden zu pumpen. Dessenungeachtet sind die Agenten, welche derartige neue Einrichtungen haben, befinden sich also in der Knechtschaft des Petroleumrings.

Ausland.

Belgrad, 10. Mai. Hier liefen Gerüchte um von einem Attentat auf Milan. Sie sind darauf zurückzuführen, daß Milan in der Bildergalerie in Venedig mit einem Geldvermittler, dem er Provisionen schuldet, einen Zusammenstoß hatte. — Bei dem heutigen Empfange beachtete die Königin Natalie die jetzigen Minister gar nicht.

Aus Frankreich, 9. Mai. Ein starkes Sturmwetter mit Wolkenbruch und Hagel hat in der Gegend von Angers viel Schaden gethan. Die Eisenbahnverbindungen waren zeitweilig unterbrochen. — In Nancy ist man bei den Erdarbeiten für eine neue Straße auf 70 gallische Gräber aus dem 6. Jahrhundert gestoßen, in denen sich Ueberbleibsel der Leichen von Kriegern, Frauen und Kindern befinden. Zahlreiche Waffen und Schmuckstücke in Edelmetall, sowie Urnen sind bei den Ueberbleibseln gefunden worden. Die Knochenreste sind sehr mürbe und zerfallen bei härterem Zufassen. — Im Hafen von Toulon geriet das alte Kriegsschiff „Castiglione“ in Brand und wurde größtenteils vernichtet. Es hatte als Kasernenschiff für 300 Mann vom 8. Marineinfanterieregiment gebient. Die Mannschaften konnten sich rechtzeitig retten. — Die bei Avignon vorgefundenen Reste altrömischer Bauten dürften von der Stadt Augusta Tricastinorum heute St. Paul Trois Chateaux herühren.

Paris, 8. Mai. Die vierte Strafkammer verurteilte heute den Vater eines Schülers des Lycée Louis-le-Grand, der einem Kameraden mit einem Stück Brot ein Auge ausge schlagen hatte, zu 5000 Franken Schadenersatz.

Petersburg, 6. Mai. Das Kriegsgericht in Kuba (Ostasien) verurteilte dreizehn kaukasische Räuber zum Tode. Dieselben bildeten seit 1888 eine Bande, welche förmlich militärisch organisiert und uniformiert war und unter der kaukasischen Bevölkerung eine sagenhafte Berühmtheit erlangte. Der Anführer war ein aus Sibirien entfloherer Sträfling Namens Schich-Schade.

Unterhaltender Teil.

Eine Hochzeitsreise.

*Erzählung von F. Arnefeldt.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)*

Zwei Monate lang ging die tolle Jagd ohne das geringste Ergebnis zu liefern. Mehrmals stand er auf dem Punkte umzukehren, weil es leichter sei, seinen Feind in der Heimat zu treffen, in die er ja doch zurückkehren müsse, und immer trieb ihn die Unruhe weiter. Es schien ihm unmöglich zu rasten und zu warten; er mußte in Bewegung bleiben, wenn er sich auch bei ruhiger Erwägung hätte sagen müssen, daß dieses Reisen gänzlich plan- und ziellos sei.

Einer ruhigen Erwägung war Benno Treuenfeld aber nicht fähig. Er hatte nur den Gedanken, dem Räuber seines Glückes nachzujagen, ihm gegenüberzutreten, ihm Erna streitig zu machen. Wie das geschehen könne oder solle, davon hatte er selbst noch keinen Begriff. Endlich mußte Benno doch an die Heimkehr denken,

die Geldmittel drohten ihm auszugehen; er war, wie er ging und stand fortgerast und mochte nicht schreiben, um sich Kreditbriefe nachsenden zu lassen; auch war die Hoffnung geschwunden, die Reisenden noch in Italien anzutreffen. Er kam nach Venedig und fand dort endlich den Namen des Herrn v. Rehfeld. Die Herrschaften seien nach Wien gereist, sagte ihm die Besitzerin des Hotels; sie konnte ihm auch das Absteigequartier nennen, das sie in der österreichischen Kaiserstadt zu nehmen gedachten; sie hatte es ihnen empfohlen.

Benno eilte ihnen nach. In Wien im Hotel „Zum Erzherzog Stephan“ angekommen, erfuhr er, die von ihm Gesuchten seien soeben zum Bahnhof gefahren. Unverzüglich folgte er ihnen. Der Zug war im Begriff abzugehen. Er löste ein Billet, sprang in ein Koupee zweiter Klasse und entdeckte auf der nächsten Station, daß der Zufall, der ihn so lange geäfft, ihn endlich gut geführt hatte. Herr v. Rehfeld und seine Gemahlin hatten das neben dem feinen belegene Koupee erster Klasse inne.

Jetzt war der Augenblick der Abrechnung gekommen; Benno brauchte nur eine Thür zu öffnen, so stand er vor seinem Feinde. Aber er zögerte. Er war nicht allein in seinem Koupee, und was er mit Herrn v. Rehfeld zu verhandeln hatte, das duldete keine fremden Zeugen. Er wartete, so schwer es ihm auch ankam. Jetzt handelte es sich nur noch um eine kurze Spanne Zeit; Herr v. Rehfeld konnte ihm nicht entgehen.

„Geh, Dorothea! Kühe mich nicht an! Zwischen uns ist keine Gemeinschaft mehr!“ rief Frau v. Rehfeld und wich vor der alten Kammerfrau zurück, die ihr nach alter Gewohnheit moschinenmäßig behilflich sein wollte, sich ihres Mantels zu entledigen und sich in dem ihr im Bahnhofgebäude angewiesenen Zimmer einzurichten.

Mit einem giftigen Blicke wandte ihr die Alte den Rücken und zog sich in ein Nebenzimmer zurück, vernehmlich scheltend auf die Un dankbare, die nicht um den guten Herrn trauerte, der sie so sehr geliebt, sondern nur an seinen verruchten Mörder denke und trachte, wie sie ihn der Strafe entziehe.

Erna achtete dieser Reden nicht, zu viel hatte sie in der letzten Stunde erlebt und erfahren, um sich auf einen Wortstreit mit Dorothea einzulassen, die sie im Verdacht hatte, eine Hauptrolle in dem Komplott gespielt zu haben, dem ihr Lebensglück zum Opfer gefallen war; denn sie wußte jetzt, welsch einen Betrug man gegen sie verübt hatte. Obgleich die Fahrt, die sie mit Benno zurückgelegt hatte, nur eine kurze gewesen war, und beide sich der scharfen Beobachtung mißtrauischer Augen ausgesetzt gewußt hatten, war es ihnen doch möglich geworden, einige Worte der Erklärung auszutauschen.

Biel bedurfte es ja nicht, um sich zu verständigen, da es in Erna's Herzen immer eine Stimme gegeben, die zu seinen Gunsten gesprochen, und er keinen Augenblick an ihr ge zweifelt hatte. Was sie aber einander nicht zu sagen vermochten, das errieten sie.

Auf dem schmalen Sopha in dem sahlen Gasthofszimmer in sich zusammengekauert, das Gesicht gegen das harte Kissen gedrückt, spannte Erna die traurige Geschichte aus. Eine Menge Einzelheiten, die sie früher kaum beachtet hatte, kamen ihr jetzt wieder in's Gedächtnis und gewannen Bedeutung; mit furchtbarer Klarheit durchschaute sie das ganze Lügengewebe, mit dem man sie umgarnt hatte. Und wer hatte das gethan? Die beiden Menschen, die sie geliebt, denen sie unbedingt vertraut hatte! Fast schämte sie sich, daß sie ihren Hohn an Dorothea ausgelassen; die Alte war ja nur ein blindes Werkzeug gewesen. Aber ihre Mutter! Herr von Rehfeld!

Eine unbeschreibliche Bitterkeit erfüllte ihr Herz. „O, Mutter, Mutter, wie konntest Du das thun!“ schluchzte sie händeringend, und dann fragte sie sich, ob die Mutter um den Betrug gewußt habe, ob sie auch nicht getäuscht worden sei von dem Manne, der ihr Gatte hieß, und

der jetzt eine blutbedeckte Leiche war. Von einem jähen Schreck erfaßt, fuhr sie auf. Sie hatte sich in das vertieft gehabt, was ihr geschehen war, so daß sie für einen Augenblick die entsetzliche Katastrophe vergessen hatte. Um so furchtbarer kam sie nun zum Bewußtsein. Mit dem Hohn, dem Grolle und der Empörung gegen den Gatten, der ihren Besitz durch Lug und Trug erschlichen, kämpfte Mitleid für den Ermordeten.

„Er hat gesündigt aus übergroßer Liebe zu mir“, flüsterte sie; „er scheint seines Raubes nicht froh geworden zu sein; denn der Rächer war ihm auf den Fersen und das Geschick hat ihn ereilt!“

„Was rede ich da!“ rief sie aufspringend, beinahe laut. „Pact auch mich der Wahnsinn, der die andern ergriffen hat? Zwischen Rehfeld's Tod und seinem Frevel gegen Benno und mir besteht kein Zusammenhang, darf keiner bestehen! Er ist einem Raubmord zum Opfer gefallen! Ich — habe den Mörder gesehen!“

Sie schauerte und wankte. „Ich werde krank; das Fieber, das mich damals erfaßte, als ich Benno untreu wähnte, kommt wieder!“ stöhnte sie; „aber ich darf jetzt nicht krank werden; ich bin die Einzige, die für ihn zeugt. Um seinetwillen muß ich gesund, um seinetwillen muß ich stark sein“ —

Der Morgen war angebrochen und erfüllte mit seinem bleichen Scheine das Zimmer. Erna warf sich angekleidet auf das Bett und hüllte sich in die Decke; sie wollte ruhen, um gestärkt dem neuen Tage mit seinen großen und schweren Anforderungen entgegen zu gehen.

Vange lag sie mit heißen, trockenen Augen und blickte durch das unverhüllte Fenster zum Himmel empor, an welchem ein gelles Morgenrot aufklammerte, dessen Prophezeiung sehr schnell in Erfüllung ging. Aus grauem Gewölk rieselte Regen herab, der einträchtig gegen die Scheiben schlug. Das Geräusch übte eine wohlthätige, beruhigende Wirkung auf die junge Frau aus; ihre schweren Augenlider fielen zu; ein tiefer Schlaf senkte sich langsam auf sie herab.

Als sie erwachte, hatte der Regen aufgehört; die Sonne schien in ihr Zimmer, — und an ihrem Bett saß noch im Reisehut u. Mantel ihre Mutter, die soeben angelangt war.

(Fortsetzung folgt.)

[Der Lebensretter.] „Sie haben meine Tochter mit eigener Lebensgefahr aus dem Wasser gezogen, junger Mann. . . Haben Sie denn die Mittel, um einen eigenen Hausstand zu gründen?“ — [Umstürzten.] Gatte (zu seiner jungen Frau, als er beim Mittagstisch etwas ißt und nicht finden kann, was es eigentlich sein soll): „Du, Mina, ich bitt' Dich, loche etwas deutlicher!“ — [Biel auf einmal.] Gast (zur Kellnerin): „Süße Anna, machen Sie kein so saures Gesicht — bringen Sie mir lieber einen Bittern!“ — [In der Ahnengallerie.] Fremder: „. . . Ja, aber die Ahnen sehen Ihnen gar nicht ähnlich!“ — Baron: „Wie heißt ähnlich! Soll ich mer ändern ihretwegen!?“

[Eingegangen.] Reife: „Denke Dir, Onkel, mir hat geträumt, Du hättest mir 50 Mark geschenkt!“ — Onkel: „So! Na, die kannst Du behalten!“

Auflösung des Rätsels in Nr. 71.

Insel — Linse.

Citaten-Rätsel.

Nimm aus jedem Citat ein Wort, so daß sich ein neues Citat erzieht:

1. Das schwere Herz wird nicht durch Worte leicht.
2. Anmut macht schön das Weib.
3. Erst wäg's, dann wag's.
4. Nicht Jeder erhält, was er verdient.
5. Allmächtig ist doch das Gold; auch Mohnen kann's bleichen.
6. Wenn dich ein Weib verraten hat, so liebe flink eine Andere.
7. Und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.